

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold †

herausgegeben von Florian Voß

**Allitera Verlag**



Richard Dove

# Die zwei Jahreszeiten

Gedichte

LYRIK  
EDITION  
2000

Informationen über den Verlag und sein Programm unter:  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

Informationen über die Lyrikedition 2000 unter  
[www.lyrikedition-2000.de](http://www.lyrikedition-2000.de)

September 2016

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2016 Buch&media GmbH, München

Frontispiz: Fresko, Bozner Schule um 1400, an der Südseite der  
Kapelle St. Valentin über Seis am Schlern

Printed in Europe · ISBN 978-3-86906-935-7

*Doch unser aller heimat bleibt das licht  
Zu dem wir kehren auf gewundnen stegen.*

*Stefan George: Das Jahr der Seele  
(1897)*



## *Vorgedicht*





*Ut pictura poesis*

Nichts

als ein Haufen  
Druckerschwärze,  
der das schmetterlingshafte Erlebnis  
so teilnahmslos, so endgültig,  
unter sich begräbt.

Keine Übersetzung der Dinge.  
Verloren geht alles.

Strohblonde Madonna  
mit den extravagant leeren Augen  
an der Bergkapelle am Schlern,  
jetzt rostig verschlossen,  
starrt über die Fluren.

Nur Wolken, nur Stein.

Südlich der Stadt,  
wo Gott einst studierte,  
südlich von Göttingen,  
Chaoslichter.  
Wir bilden eine Gasse,  
als ob das Meer geteilt würde –  
ein farbenfroher, verspielter Kleinwagen,  
halb zerdrückt.

Durch die schäbigen Stäbe  
der Buchstaben:  
keine Welt.

Während wir warten,  
erzählt der aufgekratzte Schäfer  
bei der Leerfahrt,

wie still seine Schafe sind  
wenn er anders,  
zum letzten Mal,  
in der Türe steht.

*I Winter*



## *Bachmann*

Vom höchsten Stockwerk stürzt sie in die Tiefe.

Nein, nicht abhanden kamen ihr die Worte.  
Sie wurden abgelegt wie protzige Kleider,  
schlimmer Fehlkauf, noch Ärmeren geschenkt.  
In Lumpen fiel sie, auf abschüssiger Seite  
zugrundegehend, festen Grund aufsuchend,  
das heile Grün der Häuser Prags, ringsum  
denaturiertes Grau des Kapitals.  
Oben das schmutzige Geschäft, Rhetorik,  
weit unter ihr ein Absolutes, Schweigen.

Das Frühre ausgelöscht, lernte sie neu,  
jenseits von Spritzen, Zäpfchen, Schmach, Verrat,  
zu sprechen, rein, kopfüber, nur noch Augen,  
die sich mit unerlöster Welt vollsaugten.  
Sprach nicht verblümt, dort wachsen keine Blumen  
am grausen Abhang, uns nur eine Floskel.  
Der Wahrheit schwor sie ab, nahm nur die Dinge  
noch wahr, die stumm im Sturzflug sie anflehten:  
die Ratte, die zerdrückte Laus, das Mädchen,  
mit Säure überschüttet und geblendet.  
Verschrieb sich wortfern einer anderen Schönheit  
jenseits des Farbtopfs der Vertuschungskunst,  
nichts mehr im Lot bis auf ihr Taktgefühl.

Bis sie nichts fühlte. Auch Brandwunden nicht,  
von Stummeln eingegraben. »Dialektik  
eines zu großen Herzens« nennt man's wohl,  
hier, wo die Worte herrlich sich aufblähen.

Beschleunigung, die Poesie noch dichter,  
dinghafter, unentzifferbar, die Lücken  
gelungener als die Gedichte derer,  
die Seeanwesen sorgenarm bewohnen.

*wunde*  
*unter Terrassen wohnt die [dunkle] Tiefe*

*Ingeborg Bachmann: Ich weiß keine bessere Welt. Nachgelassene  
Gedichte*

## *Über dir der bestirnte Himmel*

Über dir der bestirnte Himmel,  
die Mauer, schwer bemoost, steil aufragend,  
die Weiden, unwandelbar und still  
im tiefsten Januar, von einem Meer  
aus Frühlingsblumen zum Teil verstellt,  
von Freunden, die einzelne Blüten  
bestürzt auf dich herabwerfen.

Herab

auf das glänzend schwarze Gefährt,  
in dem sie dich grade den polternden  
Kiesweg entlang bewegt haben.  
Du, noch keine zweiundzwanzig,  
die Schmerzen im Rücken, und dann im Bein,  
der mächtig ausstreuende Knochenkrebs.  
Indem du sie für die Welt zurechtschminktest,  
hattest du in den letzten Monaten  
krebskranken Frauen Mut machen wollen,  
hattest auch selber, mit coolen Perücken,  
den Laufsteg bestiegen.

Den Trost der Religion wolltest du nicht,  
hast deine Verwandten, als alle Stricke  
gerissen waren, selber getröstet.

Auf deinen Wunsch hin erklang  
zum Ausgang *Little Wing*,  
das Schmetterlingslied des Jimi Hendrix,  
der auch früh aus der starren  
Mumienpuppe schlüpfte.

Grotesk verzerrt das Gitarrenriff,  
den Abflug erprobend, begleitendes Echo,  
in der fröstelnden Aussegnungshalle,  
Mariposa, Psyche, frei fliegend.

Sehr kurz das Lied, es verklang  
wie deine tausend Lächeln,  
während du durch die Wolken wandelst.

Über dir der bestirnte Himmel  
und in dir das Gesetz der Liebe.

*Du gingst so sanft in jene Gute Nacht*

Du gingst so sanft in jene Gute Nacht,  
so früh, noch auf den Lippen: Guten Morgen;  
der Tod durch deine Leuchtkraft wettgemacht.

Wie hilflos-frühlingshaft die Blumenpracht  
hoch über deinem Sarg mit unsren Sorgen;  
du gingst so sanft in jene Gute Nacht.

Für Krebs scheint jeder Reim unangebracht,  
ich finde keinen, muß den Text entsorgen;  
der Tod durch deine Leuchtkraft wettgemacht.

Kaum zwanzig und schon ganz kaputtgemacht,  
mußt du am Schluß Untröstliche umsorgen;  
du gingst so sanft in jene Gute Nacht.

Nein, keine Worte, bloß »Es ist vollbracht«;  
ich sage nur: bis dann, bis übermorgen;  
der Tod durch deine Leuchtkraft wettgemacht.

Wenn du uns ansiehst, wieder aufgewacht,  
ist deine Schönheit endlich unverborgen.  
Du gingst so sanft in jene Gute Nacht;  
der Tod durch deine Leuchtkraft wettgemacht.

*nach Dylan Thomas, für Nana*



## *Madrugada*

*für Elke*

Morgengrauen.

Das Raubtiergebrüll  
der schwächtigen Affen.

Die Jesus Christus-Eidechse  
stürzt sich  
über die dünne Oberfläche.

In ihrem bemoosten Unterschlupf  
umklammert eine Spinne  
ihr weiß-leuchtendes Ei.

Der umgekehrte Dschungel  
im stillen Wasser  
wirkt wahrer.

Und machen die Hobbybotaniker Bilder  
von Vögeln, oder vielmehr  
von Seelen?

Ich seh dein mit Leiden grundiertes,  
dein vielwissendes Lächeln,  
als du uns sagtest,  
daß dein Krebs längst ausgestreut hatte:

Historikerin, die am besten wußte,  
daß wir lediglich dazu da sind,  
eine lange Nacht mitzubeenden,  
einen neuen Tag mitzugebären.

*Tortuguero, Costa Rica*

## *Elternteil sein*

Erhaben ist sie, lugt besorgt  
heraus aus dem grobschlächtigen Holzschnitt,  
aus dem finsternen Mittelalter,  
aus irgendeiner Werkstatt – *bottega* –  
eines längst vergessenen Künstlers.

Stur nach links stiert sie  
mit unvergeßlich ungläubigen Augen,  
bäuerlich, viel zu nah beieinander,  
sieht die Kreuzigung, die Grablegung,  
als ob sie gerade vor sich gingen.

Unter ihrem Blick  
sackt der Körper ihres Säuglings,  
Todgewicht bei der Kreuzabnahme,  
Schlachtgewicht,  
in sich zusammen.

Erhaben ist sie, so groß ihre Sorge,  
daß sie sich aus dem Bildnis  
gewaltsam herausgedrängt hat.

*Wechselausstellung im Keller des Palazzo Medici Riccardi, Florenz*

## DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm  
unter:

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

[www.facebook.com/AlliteraVerlag](http://www.facebook.com/AlliteraVerlag)

### Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München  
[info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de) • [www.facebook.de/AlliteraVerlag](http://www.facebook.de/AlliteraVerlag)